

nisse exakt auszumessen. Waltete er wirklich im ersten Sturm und Drang so genialisch unbekümmert? Da es doch galt, die erste große Chance zur strahlenden Karriere zu nützen, etwas unwahrscheinlich. Also bleibt nur die Erklärung wie im Falle de Pomis: Der „Günstling“ des Kaisers mag sich kaum richtig gehorsamst und submisses in den bürokratischen Instanzenzug der Hofkammer eingepaßt haben und weckte so zwangsläufig ein gewisses amtliches Mißtrauen ...

An den Kaiser ging mit dem Brief am 5. Juni auch ein „Haupt Vberschlag“ ab. Er sah für „Stokhator- vnnnd Maller Arbeith“ insgesamt 5410 fl Aufgang vor. Für 20 Startin Gips, 80 Truhen Kalk, 600 Truhen Sand, 40 Startin Steinmehl, 20.000 Mauerziegel, 20.000 Lattennägel und so weiter. Von Belang ist die Mitteilung, daß die drei Meister und drei Gesellen

voraussichtlich
sechzehn Monate
an der Stuk-
kierung arbeiten
werden und daß der
Maler für 1000 fl
auf „etlichen und
dreissig grossen Fel-
dern die Tatten Fer-
dinandi secundi in
Fresco zu mahlen
hat.“ Leider ist der
Mann nirgends mit
Namen genannt. Der
Kaiser akzeptierte am
8. Juni den Arbeits-



Abb. 33. J. Bapt. Fischers „Heiland“
zu St. Kathrein a. O.

halters Johann Baptist von Apostelen, der authentisch über die Hauptzeit der Stukkierung, über die Soldauszahlungen an die Stukkateure Auskunft gibt. Im „Original Spanzedl“ sei mit ihnen auf 3950 fl abgeschlossen worden, 3603 fl 30 kr hätten sie bereits erhalten. In der Zeit vom 8. November 1688 bis 12. November 1689. So stünde es in der „Particular Raittung“, die in den Händen des Herrn Leopolden Prinniger von Priensperg sich befinde. Zwei Stucatore bescheinigen mit eigener Hand am 12. November: Confessiamo noi Sotto Scritti Stucatore di havere realmente ricevuto (ricevuto), wir Unterschriebenen bekennen richtig erhalten zu haben ... Girolamo Rossi, Josepo Antoni Sereni. Quadro fehlt. Hat er sich schon höheren Soldes halber anderswohin begeben? Hat er gar nicht mitgearbeitet? Durchaus nicht ausgeschlossen, denn beide bestätigen 3603 fl empfangen zu haben — das war doch die ganze ausgegebene Summe. Am 23. August teilt Webersperg der Hofkammer mit: Stukkaturen und Malerei „völlig verfortiget“ dürften in einem Jahr gegen 5410 fl kosten. Die am 2. April 1687 bewilligten 1392 fl und die vom 16. Oktober 1688 fl sind bereits verausgabt. Stukkateur und Maler sind „bai ietzt herzue nahenten Marckht des Gelts betürfftig“, die ausstän- digen 1909 fl mögen ihnen bald ausgefolgt werden.

und Kostenplan, er sah der Einsendung des „vertrösteten Ab- riss“ mit Interesse entgegen und sprach den Wunsch aus, daß „damit dises Werkh dermahleins zur Voll- khomeinheit gebracht werden möge“. Am 28. Juni beauftragte die Hofkammer den Pfennigmeister, kraft allerhöchster Entschließung vom 15. Juni zu den bereits ausgeworfenen 3300 fl noch 2109 fl „gegen Quittung vor- zuschießen“.

1689.

In den Archivalien des Jahres 1697 ein- geheftet findet sich ein aufschlußreicher Bericht des Hofbuch-